GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

77. Anon. 1904. "Geschäftsbericht der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer." [Annual report of the Central Information Bureau for Emigrants]. *Deutsche Kolonialzeitung* 21, nº 2, pp. 9–11.

Annual report for the period 1 October 1902 to 20 September 1903. The paper summarises the work of the bureau and mentions that many inquiries were driven by dreams of a tropical paradise, fantastic ideas of development opportunities and places with easy riches to be had. The bureau saw its role as providing accurate information about the economic prospects in the colonies, even if that discouraged many settlers.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia

Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI

Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W. 9, Schellingstraße 4.

Nr. 2. Berlin, 14. Januar 1904. 21. Jahrgang.

Die Deutsche Kolonialzeitung erscheint jeden Donnerstag abwechselnd im Umfange von 8 und 12 Seiten, im letzteren Falle mit Abbildungen.

Die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft erhalten die Zeitung unentgeltlich durch das Bureau der Gesellschaft: a) in Deutschland und seinen Kolonien im Wege der Postzeitungsbestellung; beim Wechsel des Aufenthaltsortes müssen sie die Ueberweisung der Zeitung nach dem neuen Wohnort bei ihrem bisherigen Postamt unter Entrichtung von 50 Pf. Ueberweisungsgebühr veranlassen, b) in den übrigen Ländern entweder durch ihre Abteilungen oder durch das Bureau der Gesellschaft (unter Streifband). Der Wechsel des Aufenthaltsortes oder der Wohnung ist der Abteilung oder dem Bureau anzuzeigen

Beitrittserklärungen zur Deutschen Kolonialgesellschaft nimmt deren Bureau, und an Orten, wo eine Abteilung der Gesellschaft besteht, der Abteilungsvorstand entgegen. **Jahresbeitrag:** in Deutschland, seinen Kolonien und Oesterreich-Ungarn 6 Mark, in den übrigen Ländern 8 Mark. Dazu tritt ein von den Abteilungen erhobener, nicht an allen Orten gleicher Zuschlag (1 bis 4 Mark). — **Nichtmitglieder** beziehen die Zeitung durch die Post oder im Buchhandel. Bezugspreis jährlich: in Deutschland, dessen Kolonien und in Oesterreich-Ungarn 8 Mark, in den anderen Ländern 10 Mark. Einzelne Nummern gegen vorherige Einsendung von 20 Pf.

Alleinige Anzeigenannahme durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, Breslau, Budapest, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich. Preis für die 4gespaltene Nonpareillezeile 60 Pf.

Inhalt: Kalender. — Wochenübersicht. — **Veröffentlichungen der Gesellschaft:** Geschäftsbericht der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer. — Das Kartenmaterial der Deutschen Kolonialgesellschaft. — (Ohne Verantwortung der Gesellschaft:) Strafinseln. Von Joachim Graf von Pfeil. — Farbige Handwerker in unseren Kolonien. Von W. von Hanneken. — Ueber das Schulwesen in Tsingtau. Von Dr. Krieger. (Mit 2 Abbildungen.) — Die katholischen Schulen in Deutsch-Samoa. Von C. M. Flaus, S. M. (Mit Abbildung.) — Ein neues Siedlungsunternehmen für Südbrasilien. — **Rundschau.** — **Aus fremden Ländern und Kolonien.** — **Literatur.** — **Aus den Abteilungen.** — Allgemeine Handelsnachrichten und Statistik. — **Verkehrsnachrichten.**

Kalender. 14. bis 20. Januar.

15. 1. 1530. Georg Ehinger von Konstanz, gemäß einem zwischen Kaiser Karl V. und Heinrich Ehinger und Hyronimus Sailer am 27. März 1528 geschlossenen Vertrage zum Gouverneur von Venezuela ausersehen, landet in der Nähe von Paraguana mit 147 Ansiedlern (Spanier und 24 deutsche Bergleute aus Joachimsthal) zur Erschließung Venezuelas. Ehinger-Welserſches Unternehmen.

19. 1. 1889. Der deutsche Konsul erklärt mittelst Erlasses einer Proklamation den Kriegszustand für die Samoa-Inselgruppe („jede Unterstützung der Rebellen — Mataafa und seine Anhänger — wird nach Kriegsrecht bestraft werden, gleichgültig, welcher Nationalität der Täter angehört"). Der englische und der amerikanische Konsul legen dagegen Protest ein.

20. 1. 1894. Gefecht bei Nomtsas.

Wochenübersicht.

Allgemeines.

Seine Königliche Hoheit Fürst Leopold von Hohenzollern hat den Ehrenvorsitz der Abteilung Sigmaringen der Deutschen Kolonialgesellschaft übernommen.

In Ahaus, Dessau und Wunstorf sind neue Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründet worden.

Kamerun.

Für Duala oder einen anderen geeigneten westafrikanischen Hafen (hoffentlich einen deutschen!) läßt die Woermann-Linie ein Schwimmdock bauen.

Ostafrika.

Durch Eröffnung der Reichstelegraphenanstalt Amani ist das Plantagengebiet Ostusambaras dem internationalen Telegraphenverkehr angeschlossen worden.

Südwestafrika.

Die aufständischen Bondelswarts-Hottentotten haben sich einer Kapstädter Meldung vom 8. Januar zufolge den deutschen Truppen ergeben.

Veröffentlichungen der Gesellschaft.

Geschäftsbericht der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer.

Die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer hat vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903 2906 schriftliche und 470 mündliche, im ganzen also 3376 Auskünfte erteilt.

Die Mehrzahl der Anfragenden war unverheiratet. Das Alter schwankte im allgemeinen zwischen 18 und 45 Jahren. Nur wenige Anfragende waren jünger oder älter.

Ein großer Teil der schriftlichen Anfragen enthielt überhaupt keine näheren Angaben über Alter, Beruf, Vermögen und sonstige persönliche Verhältnisse, was die Auskunftserteilung wesentlich erschwerte.

In vielen Fällen mußte sich die Zentralauskunftsstelle vorerst über diese Punkte von den Anfragenden nähere Angaben erbitten, ehe sie eine sachgemäße Auskunft zu erteilen vermochte.

Viele Auswanderungslustige fragten gleichzeitig für Freunde resp. befreundete Familien an, in mehreren Fällen handelte es sich sogar um Gruppen von 30, 40, 50 und mehr Personen.

Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß oft weite Kreise in den Wohnorten der Anfragenden von den seitens der Zentralauskunftsstelle erteilten Auskünften Kenntnis erhalten haben.

Es ist daher wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Zahl der erteilten Auskünfte mit 5 multipliziert und somit zu einem Gesamtresultat von mindestens ca. 17 000 Auskünften gelangt.

Weit über die Hälfte dieser Anfragen, nämlich 2315, betraf die deutschen Schutzgebiete und von diesen ging die überwiegende Mehrzahl von Personen aus, die zur Auswanderung nach dort nicht geeignet waren, indem sie oft nicht einmal das erforderliche Reisegeld besaßen.

Am meisten, und zwar in 574 Fällen wurden Erkundigungen über Deutsch-Südwestafrika eingezogen, während Deutsch-Ostafrika mit 323 Anfragen folgte.

1046 Anfragen bezogen sich auf die deutschen Kolonien im allgemeinen, ohne Nennung eines bestimmten Schutzgebiets.

Vom außerdeutschen Ausland zeigt Südbrasilien die größte Anziehungskraft. Es bezogen sich 237 Anfragen auf diesen Teil Südamerikas. Nicht wenige dieser Anfragen mußten abmahnend beantwortet werden, da die Anfragenden zu südbrasilischen Urwaldskolonisten absolut nicht geeignet erschienen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika schließen sich mit 215 Anfragen an. Die Mehrzahl der Auswanderer, die nach Nordamerika gehen, sind von ihren dort wohnenden Verwandten und Freunden gerufen.

Südbrasilien wurde noch des öfteren erwähnt, da es für manchen, wenig bemittelten Anfragenden, dem zuerst ein anderes Auswanderungsziel vorschwebte, für welches seine Barmittel zur Ansiedlung jedoch nicht als ausreichend bezeichnet werden konnten, zur Niederlassung geeigneter erschien.

Bei Erwähnung eines ursprünglich nicht beabsichtigten Auswanderungsziels wurde natürlich stets mit der größten Vorsicht verfahren.

Was die Anzahl der Anfragen anbetrifft, so folgt als Auswanderungsziel Britisch-Südafrika mit 130 Anfragen, dann reihen sich Argentinien mit 76, Kanada mit 62 und Australien mit 61 Anfragen an.

Fast über sämtliche Länder der Erde wurden Erkundigungen eingezogen.

Was die Herkünfte der Anfragen anbetrifft, so steht die preußische Provinz Brandenburg mit 663 Anfragen an der Spitze, während die Rheinprovinz mit 234 Anfragen folgt. Es kommt dann die Provinz Sachsen mit 169, Schlesien mit 145 und Hannover mit 119 Anfragen. Pommern, Ostpreußen und Posen bilden den Schluß.

Von den anderen deutschen Bundesstaaten steht das Königreich Bayern mit 332 Anfragen an erster Stelle. Es folgen dann das Königreich Sachsen mit 312, das Großherzogtum Baden mit 110, das Königreich Württemberg mit 102, die Freie und Hansestadt Hamburg mit 88 Anfragen usw.

Aus dem Ausland gingen 188 Briefe ein. Ein großer Teil derselben enthielt Anfragen von Angehörigen anderer Nationalitäten. Trotzdem die Zentralauskunftsstelle nicht dazu verpflichtet ist, Ausländern Auskunft zu erteilen, wurden auch diese Anfragen meistens, wenn auch nur in allgemeinen Zügen, und zwar stets in deutscher Sprache beantwortet. Es wurde dabei stets betont, daß die Verhältnisse in den betreffenden fremden Ländern für Angehörige anderer Nationalitäten oft ganz anders lägen, als für deutsche Reichsuntertanen und daß deshalb die betreffende Auskunft der Zentralauskunftsstelle für Ausländer nicht in allen Punkten als maßgebend bezeichnet werden könne.

Was die verschiedenen Berufsklassen der Anfragenden anbetrifft, so sind die Handlungsgehilfen, meistens Stellung suchende junge Leute, mit 713 Anfragen am zahlreichsten vertreten. Es folgen 509 Handwerker, 501 Landwirte und Gärtner, 255 Ingenieure und Techniker, 107 Arbeiter, 93 Anfragende weiblichen Geschlechts, meist dem dienenden Stande angehörig, 54 Lehrer und 19 frühere Offiziere.

Den Stellung suchenden jungen Kaufleuten mußte fast ausnahmslos der Rat gegeben werden, nicht ohne vorheriges festes Engagement auszuwandern. Gleichzeitig wurden denselben die Wege angegeben, wie sie am ehesten zu einem Auslands-Engagement gelangen konnten.

Seit Ende vorigen Jahres erteilen außerdem noch 55 Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft als Zweigauskunftsstellen Auskunft an Auswanderungslustige. Dieselben beschränken sich jedoch nur auf mündliche Auskunft. Der schriftliche Verkehr mit den Anfragenden würde die Errichtung von Bureaus und größere Kosten verursacht haben, für welche der Zentralauskunftsstelle Fonds in genügender Höhe nicht zur Verfügung stehen.

Uebrigens erscheint dies um so weniger notwendig, da die schriftlichen Bescheide ebenso schnell von Berlin aus erteilt werden können, wie von anderen Städten im Deutschen Reich.

Eine mündliche Auskunftserteilung ist überhaupt vorzuziehen, da dieselbe viel eingehender zu sein vermag und die persönlichen Verhältnisse des Auswanderungslustigen viel besser besprochen und berücksichtigt werden können.

Ständige und bezahlte Korrespondenten im Auslande hat sich die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer noch nicht erworben. Die Wahl derartiger Berichterstatter bedarf einer peinlichen Prüfung, und dann hat die Zentralauskunftsstelle während der kurzen Zeit ihres Bestehens genügende Erfahrungen, um in dieser Hinsicht einen Entschluß fassen resp. sich ein abschließendes Urteil bilden zu können, noch nicht gesammelt.

Auch würde eine derartige Einrichtung, wenn sie wohlorganisiert sein soll, bedeutende Aufwendungen erfordern, wofür Fonds nicht vorhanden sind.

Bis dato bedient sich die Zentralauskunftsstelle der im Auslande ansässigen Vertrauensmänner des „St. Raphael-Vereins zum Schutze katholischer Auswanderer" und des „Evangelischen Hauptvereins für deutsche Auswanderer", nachdem sich die Herren Vorsitzenden dieser der Zentralauskunftsstelle angegliederten Vereine in der letzten Beiratssitzung im Mai d. J. hiermit einverstanden erklärt hatten.

Eine überaus wertvolle Hilfe hat das Auswärtige Amt der Zentralauskunftsstelle gewährt, indem dasselbe zahlreiche Berichte der Kaiserlichen Vertreter im Auslande zur Kenntnis der Zentralauskunftsstelle brachte und die Kaiserlichen Gesandtschaften und Konsuln auf Antrag der Zentralauskunftsstelle auch zur Berichterstattung in verschiedenen Fällen aufforderte. So konnten fast alle, auch die spezialisiertesten und schwierigsten Anfragen sachgemäß und prompt beantwortet werden.

Außerdem besitzt die Zentralauskunftsstelle, der ja die große Bibliothek der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Verfügung steht, bereits eine kleine den Zwecken des Instituts entsprechende Bibliothek, aus welcher sie geeignetes Material für die Auskunftserteilung zu entnehmen vermag. Diese müßte weiter ausgebaut werden.

Von der Zentralauskunftsstelle wurden bisher folgende Broschüren zur kostenlosen Verteilung an Auswanderungslustige herausgegeben: „Argentinien", „Rio Grande do Sul", „Chile", „Mexico" und „Kanada". „Paraguay" befindet sich in der Bearbeitung.

Die der Zentralauskunftsstelle zur Verfügung stehenden Druckschriften über die deutschen Kolonien, sind nicht von dieser, sondern von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts verfaßt worden.

Außerdem erschien ein „Leitfaden zur Auskunftserteilung an Auswanderer", welcher die Bestimmung hat, den Zweigauskunftsstellen als Grundlage für die Auskunftserteilung zu dienen. Weiter wurden für die Beiratsmitglieder verschiedene statistische Tabellen, die Tätigkeit der Zentralauskunftsstelle in den verschiedenen Zeitabschnitten veranschaulichend, in Druckform herausgegeben, sowie mehrere Geschäftsberichte, von welchen derjenige für das erste Halbjahr des Bestehens der Zentralauskunftsstelle im vergangenen Winter dem Reichstag unterbreitet wurde. Bekanntlich wurde danach der Reichszuschuß aufs neue bewilligt.

Eine nicht geringe Anzahl von Anfragenden erkundigte sich nicht nach einem bestimmten Lande, sondern wünschte von der Zentralauskunftsstelle erst ein für sie passendes Auswanderungsziel genannt zu haben.

Die Antwort der Zentralauskunftsstelle mußte in diesen Fällen stets lauten, daß es ihr unmöglich sei, ein Land zu nennen, woselbst der Anfragende mit absoluter Bestimmtheit auf ein gutes Fortkommen rechnen könne. Der Erfolg hänge von der Person und den Kenntnissen des Auswanderers ab und vielfach auch von Glücks- und Zufällen.

Mit einem solchen Anfragenden wurden dann die Verhältnisse in verschiedenen Ländern besprochen, die für ihn möglicherweise als Auswanderungsziele in Betracht kommen könnten, worauf ihm anheimgestellt wurde, nunmehr vorläufig eine Wahl zu treffen und dann nähere Auskunft über dieses Gebiet bei der Zentralauskunftsstelle einzuholen.

Die Frage, wie viele deutsche Reichsangehörige auf Grund der Tätigkeit der Zentralauskunftsstelle ausgewandert sind, läßt sich nicht beantworten und ebenso diejenige nicht, was aus denselben im Auslande geworden, ob sie drüben Erfolg gehabt haben oder nicht ꝛc.

Einerseits erfährt die Zentralauskunftsstelle nicht, wie viele von denjenigen, die sich in ihrem Bureau erkundigt, nun auch wirklich auswanderten, und andererseits läßt sich in keinem Falle mit Bestimmtheit voraussagen, wer im fremden Lande Erfolg haben wird.

Den Auswanderungslustigen wurden die in den verschiedenen Ländern lebenden Vertrauensmänner der bereits vorstehend genannten, der Zentralauskunftsstelle angegliederten Vereine genannt, an die sie sich nach ihrer Ankunft drüben vertrauensvoll wenden sollten.

Auch wurden die Anfragenden ersucht, doch einmal aus der Ferne zu schreiben und über ihr Ergehen zu berichten. Es hat jedoch keiner geschrieben und, soviel bekannt, werden auch die Vertrauensmänner wenig aufgesucht.

Die meisten Auswanderer sind in dieser Beziehung ziemlich mißtrauisch. Die Kaiserlichen Konsuln im Auslande und auch derartige Vertrauensmänner betrachten viele von ihnen als im Auslande ansässige Ueberwachungsorgane der Kaiserlich Deutschen Regierung, mit denen sie nichts zu tun haben wollen, es sei denn im Falle der Not, wenn sie irgendwelche Hilfe und Unterstützung geleistet haben wollen.

Eine Kontrolle läßt sich auch schon deshalb nicht ausführen, weil der Auswanderungslustige aus diesen oder jenen Gründen der Zentralauskunftsstelle vielleicht seinen wahren Namen nicht nennt.

Wirtschaftlich hat die Zentralauskunftsstelle auf jeden Fall viele Tausende direkt oder indirekt gefördert.

Viele hat sie von abenteuerlichen Ideen abgebracht, von der Ausführung oft kaum glaublicher Pläne abgehalten und vor Not und Elend bewahrt.

Die Schlaraffenländer, wie sie meistens in der Phantasie der Auswanderungslustigen bestehen, gibt es nicht.

Da heißt es oft gründlich aufklären und alle Illusionen nehmen. Aber am Ende sagt der Betreffende doch:

„Nun, jetzt kenne ich wenigstens die Wirklichkeit, jetzt bleibe ich daheim und bringe mich und meine Famile nicht ins Unglück."

Trotzdem sich die Anfragenden nach erhaltener Auskunft im allgemeinen nicht zu bedanken pflegen, namentlich nicht schriftlich, sind bei der Zentralauskunftsstelle während der Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903, doch 46 Dankschreiben eingegangen.

Die Zentralauskunftsstelle hat es sich des Weiteren zur Aufgabe gemacht, auch etwaige unlautere Elemente, die versuchen, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, Leute zur Auswanderung zu verleiten, zu überwachen.

So wurde ein derartiger Agent, der vertrauensseligen Auswanderungslustigen Beträge von 20 M und mehr als Vorschuß abgenommen hatte, auf Veranlassung der Zentralauskunftsstelle festgenommen und, nachdem er sich als Schwindler entpuppt, zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

Oft erscheinen in diesen oder jenen Zeitungen Inserate, durch welche im Ausland ansässige Agenten zur Auswanderung nach dem betreffenden Lande auffordern und oft sogar freie Ueberfahrt versprechen, jedoch vorher um Einsendung von 40 oder 50 Pfennigen in Briefmarken oder dergl. bitten.

Auch in solchen Fällen, woselbst es sich augenscheinlich um unlautere Absichten resp. nur darum handelt, die Briefmarken zu bekommen, schreitet die Zentralauskunftsstelle in geeigneter Weise ein, indem sie sucht, eingehende Erkundigungen über die betreffenden Agenten einzuziehen, und etwaige Reflektanten zur größten Vorsicht ermahnt.

Während bereits der „Verein für deutsche Auswanderer-Wohlfahrt" in Hannover die Auskunftserteilung an Auswanderer zu Gunsten der Zentralauskunftsstelle aus seinem Geschäftsprogramm gestrichen hatte, weist seit kurzem auch der „Deutsch-Brasilianische Verein" die an ihn seitens Auswanderungslustiger gerichteten Anfragen der Zentralauskunftsstelle zur Erledigung zu.

Dies der Zentralauskunftsstelle entgegengebrachte Vertrauen ist für das junge Institut ein schöner Erfolg.

Zum Schluß wird noch bemerkt, daß bei der Zentralauskunftsstelle seit Beginn ihrer Tätigkeit bis zum 1. Oktober dieses Jahres, also während eines Zeitraums von $1^1/_2$ Jahren, über 6000 schriftliche und mündliche Anfragen eingegangen sind, und daß dieselbe somit, wie vorstehend bereits wahrscheinlich gemacht wurde, wohl mehr als 30 000 Personen Auskunft erteilte.

Das Kartenmaterial der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Eine der Hauptaufgaben der Deutschen Kolonialgesellschaft, durch Belehrung über Land und Leute die koloniale Sache populär zu machen und das Interesse für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien wachzurufen und zu fördern, wird hauptsächlich durch Veranstaltungen von öffentlichen Vorträgen erfüllt. Zur Erhöhung des Verständnisses sind aber neben der jetzt so gebräuchlichen Vorführung von Lichtbildern und der Ausstellung von Landeserzeugnissen ꝛc. Karten ein unentbehrliches Hilfsmittel, und zwar Wandkarten, die in großen Zügen ein Bild des in Rede stehenden Schutzgebietes geben. Da für diesen Zweck geeignete Karten noch nicht vorhanden waren, sah sich die Deutsche Kolonialgesellschaft veranlaßt, solche zu schaffen.

So erschienen in ihrem Auftrage in dem Heymannschen Verlage 1892 die Wandkarte von Deutsch-Ostafrika und 1893 die Wandkarte von Kaiser Wilhelms-Land und Bismarck-Archipel, beide in dem Maßstabe 1 : 1000000.

Entsprechend den großen Fortschritten der geographischen Forschung veraltete aber die Karte sehr bald, und so wurde die Firma Dietrich Reimer beauftragt, eine Neuzeichnung im gleichen Maßstabe vorzunehmen. Diese neue **Karte von Deutsch-Ostafrika** erschien 1897 (1,90 m × 1,46 m), **Preis: 6 M**, aufgezogen mit Stäben **12 M.**

Es folgte 1901, ebenfalls im Maßstabe 1 : 1000000, die **Karte von Kamerun** (1,38 m × 1,12 m), **Preis: 6 M**, aufgezogen mit Stäben **9 M.**

Eine Uebersicht über den gesamten deutschen Kolonialbesitz gibt die, insbesondere für den Schulgebrauch bestimmte, bei derselben Firma erschienene **„Wandkarte der Deutschen Kolonien"**, auf der der afrikanische Kontingent und die „Schutzgebiete in Ostasien" in 1 : 8000000, die „Schutzgebiete im Stillen Ozean" in 1 : 10000000 zur Darstellung gelangen (1,34 m × 1,25 m), **Preis: Aufgezogen mit Stäben 5 M.**

So geeignet nun auch diese Karten entsprechend der Fülle des auf ihnen Gebotenen für eine eingehende Information und für kleinere Räumlichkeiten sind, so machte sich doch bald das Bedürfnis fühlbar nach Karten ganz großen Formats und bedeutend vereinfachter und vergrößerter Darstellungsweise, die auch dem selbst in der äußersten Ecke eines großen Saales Sitzenden klar erkennbar und lesbar sind. Aus diesem Gesichtspunkt heraus schuf die Firma D. Reimer eine Serie von speziellen **Vortragswandkarten für alle Schutzgebiete**, nämlich:

1. **Togo**, 1 : 200 000 (3,60 m × 1,75 m), **Preis: roh 8 M**, aufgezogen in Mappe 16 M, aufgezogen mit Stäben 18 M.
2. **Kamerun**, 1 : 500 000 (3,00 m × 2,40 m), **Preis: roh 9 M**, aufgezogen in Mappe 19 M, aufgezogen mit Stäben 21 M.
3. **Deutsch-Südwestafrika**, 1 : 500 000 (3,00 m × 2,40 m), **Preis: roh 9 M**, aufgezogen in Mappe 19 M, aufgezogen mit Stäben 21 M.
4. **Deutsch-Ostafrika**, 1 : 500 000 (3,00 m × 2,40 m), **Preis: roh 10 M**, aufgezogen in Mappe 20 M, aufgezogen mit Stäben 22 M.
5. **Die deutschen Besitzungen im Stillen Ozean und Kiautschou**, 1 : 3000000 (3,00 m × 2,70 m), **Preis: roh 18 M**, aufgezogen auf Leinwand in Mappe 30 M, aufgezogen auf Leinwand mit Stäben 33 M.

Letztere fünf Karten waren gelegentlich des ersten deutschen Kolonialkongresses zu Berlin, Oktober 1902 im Kuppelsaal des Reichstagsgebäudes ausgestellt und erregten die allgemeine Aufmerksamkeit der Besucher.

Den Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft ist mit diesen Karten ein überaus preiswertes und zuverlässiges Informationsmaterial in die Hände gegeben, das zum Verfolgen der politischen und wirtschaftlichen Vorgänge auf kolonialem Gebiet vollkommen ausreichend ist.

Während die eben besprochenen Wandkarten hauptsächlich den Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft zu gute kommen, so ist auch für die einzelnen Mitglieder ein billiges Kartenmaterial aus demselben Verlage vorhanden in Gestalt des **Kleinen Deutschen Kolonialatlas**, der es infolge seiner vielen Details und seiner wertvollen statistischen und wirtschaftlichen Notizen dem Zeitungsleser und Kolonialfreunde gestattet, sich über alle aktuellen Fragen auf kolonialem Gebiet eingehend zu informieren, und das um so mehr, als er in jedem Jahr neu korrigiert herausgegeben wird (**Preis: Geheftet 0,60 M**, 10 Stück für 5 M, 50 Stück für 20 M, 100 Stück für 35 M).

Propaganda-Zwecken endlich dient die **Werbeausgabe des Kleinen Deutschen Kolonialatlas**, die trotz ihres noch kleineren Formates doch sehr viel bietet (bezüglich des Textes dasselbe wie die andere Ausgabe) und in Anbetracht des außerordentlich billigen Preises sehr zu empfehlen ist (**Preis:** Bei Abnahme von mindestens 10 das Stück **0,15 M**).